

Ein strahlender Christuszeuge: der chaldäische Priester Ragheed Ganni aus Mosul (Irak)



Die koptischen Märtyrer in Libyen Am 16. Februar 2015 von IS-Terroristen für Allah ermordet



IS-Terroristen zertrümmerten diese Kirche
Solche Vandalenakte erlebte Abouna Ganni öfters



Die koptischen Märtyrer leuchten uns voraus auf unserem Glaubensweg

Es waren 20 koptische Gastarbeiter in Libyen, die auf dem Heimweg nach Ägypten waren. Sie wurden von einer IS-Terroristengruppe entführt und am Meeresstrand enthauptet. Die Terroristen filmten diese Szene und verbreiteten das 5-minütige Video per Internet um die ganze Welt, um der Christenheit den Sieg des Islam anzukünden. Der Film trug den Titel „Eine in Blut geschriebene Nachricht an die Nation des Kreuzes.“ Ein Sprecher der Gruppe erklärte: „Wir werden das Meer mit eurem Blut tränken.“

Im Bild fällt als 21ster ein Schwarzafrikaner auf. Er war vom Glauben dieser Männer an Jesus so beeindruckt, das er auch mit ihnen für diesen wunderbaren Jesus sterben wollte. Statt der Wassertaufe hat er die Krone der Bluttaufempfangen.

Unter dem Islam haben schon Abertausende ihren Glauben an Jesus mit ihrem Blut bezeugt. Auch die koptische Kirche, die bis in die Anfänge der Christenheit zurückgeht, hat schon manche Terroranschläge auf Kirchen und Menschen erduldet. Eine Märtyrerkirche wie schon zu Beginn der Christenheit! Hoffen wir nach dem Sprichwort: „*Das Blut der Christen ist der Same neuer Christen.*“

Wie reagierten die ägyptischen Christen? Sie sind zunehmend stolz auf ihre Märtyrer. Ihr Oberhaupt, der koptisch-orthodoxe Papst Thawdos II. sprach sie selig und nahm sie ins Verzeichnis der Märtyrer auf. Auch der muslimische Präsident Ägyptens, as-Sisi, zeigte Hochachtung und Mitgefühl und kündete eine wöchige Staatstrauer an. Ein Platz in Kairo wird nach den Märtyrern benannt.

Die Orthodoxen halten ihre Heiligen lebendig mit Ikonen. Lassen wir die Ikone auf der Rückseite mit ihren Farben auf uns wirken. Die Männer schauen nicht auf die Henker, sondern einmütig mit strahlendem Gesicht (Heiligenschein) auf Jesus, der sie mit offenen Armen begrüsst. Man denkt an den Diakon Stephanus. Als die Steine auf ihn loshagelten, blickte er zum Himmel und rief: „*Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen*“ (Apg 7,56). Die zwei Engel künden mit ihren Posaunen den Sieg der Märtyrer über die Macht der Finsternis aus. Dieser Sieg kommt der ganzen Welt zugute und möchte die Christenheit aus dem Schlaf aufrütteln. Über den Märtyrern warten die Siegeskronen. Auch uns gilt: „*Sei treu bis in den Tod; dann werde ich dir den Kranz des Lebens geben*“ (Offb 2,10).

Wir meinen, dass wir noch weit entfernt sind von dieser Märtyrersituation. Doch Bischöfe in diesen Ländern warnen uns: „Wenn ihr so weitermacht wie bis jetzt und die Warnzeichen nicht beachtet, wird euch der Islam unversehens einholen.“ Muslimische Islamkritiker warnen vor der schleichenden Islamisierung Europas.

Ragheed Ganni: sein Blutzeugnis hat viele bewegt

Am 3. Juni 2007 in Mosul (Irak) von Islamisten erschossen

Er wurde 1972 in Mosul (Irak) von chaldäischen Eltern geboren. Die chaldäisch-katholischen Christen bilden eine alte, im biblischen Mesopotamien verwurzelte Kirche mit eigenem Ritus. Er studierte von 1996 bis 2003 in Rom Theologie, um Priester zu werden. Der geistliche Verantwortliche des Seminars beschreibt ihn als einen sehr lebhaften, mutigen jungen Mann voller Glauben, der gut lernte. Neben Arabisch sprach er fließend Italienisch, Französisch und Englisch.

Der Irak war voll christlich, bis er im 7. Jh. vom Islam erobert wurde. Seit 2003 steigerten sich die Angriffe des fanatischen Islam gegen die Christen, ihre Kirchen und Häuser, so dass sich viele zur Flucht gezwungen sahen. 2008 wurde der chaldäische Erzbischof von Mosul, Rahho, entführt und seine drei Begleiter an Ort und Stelle ermordet. In den folgenden Monaten flohen tausende christliche Familien, vor allem in den Libanon oder nach Syrien.

Obwohl man ihm abriet, wollte der junge Priester als guter Hirte bei seinem Volk bleiben, es im Glauben stärken und mit ihm die Eucharistie feiern. Im August 2006 feierte er in seiner Pfarrei die Erstkommunionfeier für 80 Kinder, während draussen bedrohlich Gewehrsalven dröhnten. Trotzdem freuten sich die Kinder, dass sie das erste Mal die heilige Kommunion empfangen durften. Am Palmsonntag 2007 zerstörten während dem Gottesdienst Gewehrkegel die Kirchenfenster. An Pfingsten explodierte in der Kirche eine Bombe. Eine Woche später, am **3. Juni 2007**, verliess er die Kirche mit drei Subdiakonen, als sich Bewaffnete näherten. Einer schrie ihn an: „Ich habe es dir gesagt, du sollst die Kirche schliessen. Warum hast du es nicht getan?“ Er antwortete bloss: „Wie könnte ich das Haus Gottes schliessen?“ Sie warfen ihn zu Boden und erschossen alle vier sofort.

Einer seiner muslimischen Freunde, Professor für Islamstudien in Rom, schrieb: „*Die Kugeln, die deinen reinen und unschuldigen Leib durchdrungen haben, sind auch durch mein Herz und meine Seele gedrungen. Ich sehe dich immer lächelnd, froh und voller Lebenslust. Ragheed ist für mich die personifizierte, weise Unschuld, die die Sorgen dieses unglücklichen Volkes in ihrem Herzen trägt.*“

Bei einem eucharistischen Kongress 2005 in Bari sagte Ragheed: „*Es gibt Tage, an denen fühle ich mich schwach und bin voller Angst. Aber wenn ich die Eucharistie erhebe und sage ‚Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt‘, dann spüre ich Seine Stärke in mir. Wenn ich die Hostie in meinen Händen halte, dann ist es in Wirklichkeit Er, der mich und uns alle hält, der an die Terroristen appelliert und uns in seiner grenzenlosen Liebe vereint.*“

Zusammengestellt von Br. Tilbert Moser zu seinem 60. Priesterjubiläum am 2. Juli 2017